

2. Von der Sowjetunion zur Russischen Föderation – Niedergang einer Weltmacht?

Welche Ursachen hatte der Zerfall der Sowjetunion?

„Perestroika“ und „Glasnost“

1985 trat mit dem Amtsantritt Michail Gorbatschows als Generalsekretär der KPdSU eine radikale Kursänderung in der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung der UdSSR ein: Gorbatschow strebte eine Umgestaltung der ganzen Gesellschaft („Perestroika“) auf der Basis von größerer Freiheit und Offenheit („Glasnost“) an, ohne jedoch die Grundsätze des Marxismus-Leninismus infrage zu stellen. Die staatliche Kontrolle über Medien, Kunst und Kultur wurde gelockert, was eine bis dahin undenkbare Kritik an den Entscheidungsträgern ermöglichte. Die Reformer bemühten sich zudem, marktwirtschaftliche Elemente in die Planwirtschaft (siehe S. 194 f.) zu integrieren. So sollte etwa die Selbstständigkeit und Profitorientierung von Betrieben gestärkt werden.

Diese Reformen fanden im westlichen Ausland breite Anerkennung, stießen jedoch innerhalb der Sowjetunion auf erhebliche Widerstände, vor allem, als sich die Versorgungslage infolge der funktionalen Widersprüche zwischen planwirtschaftlichen und marktwirtschaftlichen Prinzipien verschlechterte.

Die Auflösung der Sowjetunion

Gorbatschow wollte durch seine Reformen den Vielvölkerstaat Sowjetunion stabilisieren; der Effekt war jedoch genau das Gegenteil: Jahrzehntlang hatten die verschiedenen nichtrussischen Volksgruppen trotz offizieller Gleichberechtigung unter dem Druck der Russifizierung und der zentralistischen Moskauer Herrschaft gelitten.

Unter den Bedingungen von Glasnost und Perestroika war es nun möglich, die lang unterdrückte Forderung nach nationaler Selbstbestimmung zu erheben und durchzusetzen: 1990 erklärten sich zuerst Litauen, dann Estland und Lettland für unabhängig. Die Unabhängigkeitserklärungen weiterer Teilrepubliken folgten bald.

Nach einem gescheiterten Putschversuch orthodoxer Kommunisten im August 1991 gewannen radikale Reformer die Oberhand. Auf Betreiben des Präsidenten der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR), Boris Jelzin, schlossen sich im Dezember 1991 elf von fünfzehn Teilstaaten zur Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) zusammen (siehe Karte S. 133) und erklärten die Sowjetunion offiziell für aufgelöst. Gorbatschow trat daraufhin als Präsident der Sowjetunion zurück.

Die Russische Föderation

Innerhalb der neu entstandenen GUS bildete die aus der RSFSR entstandene Russische Föderation den politisch wie militärisch stärksten Nachfolgestaat der UdSSR – nicht zuletzt aufgrund der alleinigen Kontrolle über das ehemalige sowjetische Nuklearwaffenarsenal. Das strategische Gewicht Russlands stand allerdings in einem starken Gegensatz zur wirtschaftlichen Schwäche und den erheblichen Stabilitätsproblemen infolge der wirtschaftlichen und politischen Transformationsprozesse.

Zudem sah sich Russland durch die Abspaltung der Teilrepublik Tschetschenien in seiner staatlichen Einheit bedroht und führte deswegen zwei Kriege gegen die tschetschenische Unabhängigkeitsbewegung (1994–1997 und erneut seit 1999).

Im Bereich der Außenpolitik musste das Land hinnehmen, dass Staaten des früheren Warschauer Pakts und sogar ehemalige Sowjetrepubliken im Zuge der NATO-Osterweiterung einem aus russischer Sicht immer noch potenziell bedrohlichen Militärbündnis beitraten.



Boris Jelzin

Seit Juni 1991 Präsident der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR); dann vom Ende der Sowjetunion (21. Dezember 1991) bis Dezember 1999 Präsident der Russischen Föderation.

Begriffe

- ▶ **Perestroika:** siehe S. 134.
- ▶ **Glasnost:** siehe S. 134.
- ▶ **Planwirtschaft:** Im Gegensatz zur Marktwirtschaft die Wirtschaftsordnung, in der das gesamte wirtschaftliche Geschehen von einer zentralen Stelle geplant und gelenkt wird.
- ▶ **Marktwirtschaft:** siehe S. 140.
- ▶ **Russifizierung:** Vorgang, durch den eine Bevölkerungsgruppe nicht nur von Russland politisch beherrscht, sondern auch zur Übernahme russischer Sprache und Kultur angehalten bzw. gezwungen wird.
- ▶ **RSFSR** (Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik) und Russische Föderation: Die RSFSR vereinigte als größte Teilrepublik der Sowjetunion Russen und weitere Volksgruppen im Rahmen einer föderativen Ordnung. Aus ihr ging 1991 die Russische Föderation, das heutige Russland, hervor.



Flucht aus Grosny

Im Februar 2000 flieht eine Frau aus der tschetschenischen Hauptstadt. Grosny war vor der Einnahme durch die russischen Truppen schweren Bombardements ausgesetzt gewesen.



Nationales Unabhängigkeitsstreben im Baltikum

Eine 560 km lange Menschenkette, organisiert in den baltischen Staaten, gedenkt am 23. August 1989 des Hitler-Stalin-Paktes.

Fragen und Anregungen

1. Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen Gorbatschows Reformpolitik und der Auflösung der Sowjetunion.
2. Wie wird in der russischen Militärdoktrin von 1993 die Stationierung und der Einsatz russischer Truppen im „nahen Ausland“ begründet? (M3)
3. Fassen Sie Lebeds Stellungnahme zur Demokratisierung Russlands zusammen und überlegen Sie, auf welche Vorstellungen er reagiert. (M5)
4. Versuchen Sie, mögliche Auswirkungen der NATO-Osterweiterung auf die russische Politik abzuschätzen.

3 Doktrin des „nahen Auslandes“

Die Sicherheitsinteressen der [Russischen] Föderation und der anderen Mitglieder der GUS können die Stationierung von russischen Truppen und von russischem Material außerhalb ihrer Grenzen erforderlich machen. [...] Die Streitkräfte können außerhalb der Grenzen Russlands eingesetzt werden, um friedenserhaltende Missionen zwischen Konfliktparteien zu übernehmen, wie auch im Fall eines Angriffs gegen den russischen Staat. Einheiten der Armee und andere Truppen der Russischen Föderation können eingesetzt werden, um in Zusammenarbeit mit den Organen des Innenministeriums zu operieren, [...] um einen Konflikt auf eine Region zu beschränken, bewaffnete Konflikte zu verhindern und feindliche Parteien zu trennen sowie dazu, sensible Objekte zu verteidigen [...]. Die Einrichtung von beweglichen Kräften, die sich kurzfristig in eine bestimmte Region schicken lassen, ist eine der Prioritäten, wenn es darum geht, lokale und regionale Konflikte regeln zu können.

Neue Militärdoktrin, am 2. November 1993 vom Russischen Sicherheitsrat angenommen; übers. nach: Le Monde, 5. November 2003.

5 Die Demokratie in Russland

Fremde Erfahrungen müssen äußerst kritisch unserer eigenen Mentalität, unseren Gebräuchen, Traditionen, Sitten, unserer Lebensweise und unserem Arbeitsethos angepasst werden – erst dann werden wir unser Ziel erreichen. Das ist eigentlich die Kernidee des Dritten Weges, dem ich mich verpflichtet fühle. War im Sozialismus alles schlecht? Nein, nicht alles. Da gab es eine Reihe positiver Momente. Also übernehmen wir die besten davon. Ist im Kapitalismus alles schlecht, wie uns das jahrzehntlang eingebläut wurde? Selbstverständlich nicht. Was bleibt meinem Lande denn gegenwärtig anderes übrig, als das Beste von hüten und von drüben zu einem Ganzen zu vereinigen, dem eigenen Boden anzupassen und – zu handeln. [...]

Alle Staaten, die heute Anspruch darauf erheben, als demokratisch bezeichnet zu werden, haben an ihrer Demokratie rund 200 Jahre gebaut, einige etwas mehr, andere etwas weniger. Deshalb muss ich lachen, wenn man mir heute in Russland sagt, wir würden in einem demokratischen Staat leben. Wir sind samt und sonders Sowjetmenschen. Deshalb besteht die Aufgabe meiner Generation darin, die ersten Steine für die Grundlage des künftigen demokratischen russischen Staates zu legen. 40 Jahre werden wohl vergehen, bis dieses Fundament solide und keine Umkehr mehr möglich ist.

Interview mit dem russischen General a. D. und Provinzgouverneur Alexander Lebed, Der Spiegel, Nr. 42/1997, S. 226ff.